https://gen-ethisches-netzwerk.de/node/3770

Gen-ethischer Informationsdienst

In Bewegung

AutorIn
GID-Redaktion

Glufosinat verbieten!

Auf der Hauptversammlung der BASF am 4. Mai dieses Jahres war die mo?gliche U?bernahme von Bayer-Gescha?ftsanteilen ein wichtiges Thema. Gentechnisch vera?ndertes Saatgut mit einer Herbizidtoleranz gegen das Breitbandherbizid Glufosinat, das globale Gescha?ft mit dem Gift selbst und Gemu?sesaatgut will die BASF kaufen. GeN-Mitarbeiter Christof Potthof kritisierte die Pla?ne vor den etwa 5.000 Groß- und Kleinaktiona?rInnen. Glufosinat - GID-LeserInnen ist es auch unter den Handelsnamen Basta oder Liberty bekannt - gilt als reproduktionstoxisch. Aus diesem Grund wird es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit 2018 seine Genehmigung verlieren. Entsprechend ist die Forderung des GeN klar: Glufosinat-Gescha?fte geho?ren nicht verkauft, sie geho?ren verboten!

March against Monsanto

Auch in diesem Jahr finden unter dem Motto „March against Monsanto“ weltweit Demonstrationen gegen den gro?ßten Gentech-Konzern statt. Am 19. Mai wird es „u?berall“ - wie AutorInnen der globalen Website schreiben - Protest gegen die Unternehmenspolitik geben - tatsa?chlich starten die ersten Demonstrationen in Neuseeland und Australien, gefolgt von Indien, Bangladesch, verschiedenen Orten in Europa, Nordamerika und zum Schluss auch auf Hawaii. 2018 stehen die U?bernahme von Monsanto durch Bayer und das globale Gescha?ft mit Glyphosat im Fokus der Kritik. In den sozialen Medien finden sich die Aktionen unter #marchMay19, #MarchAgainstMonsanto oder #MAM, weitere Informationen unter www.march-against-monsanto.com.

Bayer und Monsanto: Bleibt uns vom Acker!

Am 21. Ma?rz 2018 hat die EU-Kommission Bayer ihr Ok gegeben, Monsanto, den gro?ßten Saatgut- und Gentechnik-Konzern der Welt, zu u?bernehmen. Noch am Tag zuvor hatte ein breites Bu?ndnis aus u?ber 40 zivilgesellschaftlichen Organisationen aus ganz Europa die EU-Wettbewerbskommissarin in einem offenen Brief aufgefordert, die Monster-Fusion abzulehnen, um eine weitere Konzentration des Saatgut- und Pestizidmarktes sowie die Schaffung einer dominanten Marktposition im Bereich landwirtschaftliche Daten zu verhindern. Neben der Aktion Agrar, dem INKOTA-Netzwerk, den Freien Ba?ckern, dem Gen-ethischen Netzwerk, MISEREOR, Save Our Seeds und der Kampagne Meine Landwirtschaft geho?rte auch die Arbeitsgemeinschaft ba?uerliche Landwirtschaft (AbL) zu den unterzeichnenden Organisationen. Sie war Drittpartei im Fusionsverfahren und hatte dabei ba?uerliche und wettbewerbsrechtliche Argumenten gegen

die Vermachtung der Konzerne in Bru?ssel dargelegt. Jetzt fordert sie zusammen mit der ju?ngst gegru?ndeten Initiative „Konzernmacht beschra?nken“ eine Verscha?rfung des Wettbewerbsrechts und - sollten die Konzerne ihre Marktmacht ausnutzen - eine Entflechtung.
Noch ist die U?bernahme Monsantos durch Bayer nicht in trockenen Tu?chern. Weltweit mu?ssen noch weitere Beho?rden zustimmen, zum Beispiel in den USA und in Indien.

? Offener Brief an die EU-Wettbewerbskommissarin: www.abl-ev.de > Presse.

Kritik an genetischen „Rasse“theorien

Sechsundsiebzig hauptsa?chlich US-amerikanische WissenschaftlerInnen haben sich Ende Ma?rz in einem Offenen Brief gegen kontroverse Thesen von David Reich zu Genetik und „Rasse“ ausgesprochen. Reich ist Professor fu?r Genetik an der Harvard University und hat ein neues Buch u?ber menschliche Evolution geschrieben. Um sein Buch „Who we are and how we got here“ (Wer wir sind und wie wir hier hingekommen sind) zu bewerben, vero?ffentlichte er in der New York Times einen Artikel, in dem er bestritt, dass „Rasse“ ein soziales Konstrukt sei. Er als Genetiker ko?nne die genetischen Unterschiede zwischen „Rassen“ nicht la?nger ignorieren. Neue Sequenzierungstechnologien wu?rden zeigen, dass Unterschiede in der genetischen Abstammung mit vielen „Rasse“konstrukten, wie die Veranlagung fu?r Intelligenz, korrelieren wu?rden. Wohlmeinende Leute beharrten auf Positionen, die dem „Angriff der Wissenschaft“ nicht standhalten wu?rden. Die genetischen Abweichungen offen zu thematisieren sei wichtig, um RassistInnen keine Argumente zu u?berlassen.
Dem widersprachen die AutorInnen des Offenen Briefes entschieden. Reichs Thesen la?gen auf derselben Ebene, wie die vermeintlich wissenschaftlichen Argumente der RassistInnen, von denen er sich abgrenzen wolle. Sie gaben zu bedenken, dass Wissenschaft und deren Kategorien nicht in einem politischen Vakuum wirkten. Die O?ffentlichkeit solle die Definitionsmacht u?ber „Rasse“ nicht WissenschaftlerInnen wie Reich u?berlassen, die soziale Kontexte nicht verstu?nden. Der Brief endet mit einer Einladung an GenetikerInnen, mit ihren KollegInnen aus den Sozial- und Geisteswissenschaften zusammenzuarbeiten, um gemeinsam gesellschaftlich wertvolle Forschung zu betreiben.

? Offener Brief, 30.03.18, www.buzzfeed. com/bfopinion/race-genetics-david-reich.

Politisches Engagement ist nu?tzlich!

Der Verein „Rechtssicherheit fu?r politische Willensbildung“ macht Druck fu?r eine A?nderung des Gemeinnu?tzigkeitsrechts in Deutschland. Unter dem Titel „Engagiert euch - Nicht? Wie das Gemeinnu?tzigkeitsrecht politisches Engagement erschwert.“ wurde Ende Ma?rz eine Studie vero?ffentlicht, die nachweist, dass die Finanza?mter bei der Anerkennung der Gemeinnu?tzigkeit von Vereinen sehr unterschiedlich entscheiden. Allen Finanza?mter bundesweit waren die gleichen Satzungen von konstruierten Vereinen zur Pru?fung der Gemeinnu?tzigkeit vorgelegt worden - Satzungsziele waren die Fo?rderung der Grundrechte und der Rechtsstaatlichkeit oder der Schutz vor Rassismus. Die Ha?lfte der Finanza?mter erkannte die Gemeinnu?tzigkeit der Vereine an, die andere Ha?lfte nicht. Damit ist fu?r die Initiatoren klar, dass die Abgabenordnung zu ungenau sei und weitere Zwecke aufgenommen werden mu?ssten - dafu?r sei der Gesetzgeber gefragt.

50 Jahre iz3w - Herzlichen Glu?ckwunsch!

1968 fing alles an: Von einer Gruppe Freiburger Studierender wurde die Aktion Dritte Welt (ADW) gegru?ndet. Es ging ihnen dabei zuna?chst um den „Aufbau einer Lobby fu?r die Dritte Welt“ und um „Hilfe fu?r die Entwicklungshilfe“. Im selben Jahr entstand dann - mit dem ADW als Tra?gerverein - auch schon das iz3w (informationszentrum 3. welt), das - wir gratulieren! - bis heute besteht und sich weiter fu?r die „radikale Umgestaltung der globalen Verha?ltnisse" einsetzt. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Herausgabe der Zeitschrift iz3w - der „Zeitschrift zwischen Nord und Su?d", die mittlerweile schon stolze 364 Ausgaben

za?hlt. Das Jubila?umsjahr wird ausgiebig gefeiert, in Freiburg, aber auch anderswo. Wer mitfeiern mo?chte, findet weitere Informationen unter:

? www.iz3w.org/projekte/50-jahre-iz3w.

Informationen zur Veröffentlichung

Erschienen in:
GID Ausgabe 245 vom Mai 2018
Seite 4 - 5